

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 50

Vereinsnachrichten: Die beabsichtigte Auflösung des Offiziersvereins der VII. Division

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und das Schützenbataillon, rechts der Eisenbahn die 15. Brigade, die beiden Artillerieregimenter des Groß und das Kavallerieregiment.

Der Kommandant des Westkorps hatte um 11 Uhr 40 Minuten seine Reserve (die beiden Flaggenbataillone) nach dem am meisten bedrohten linken Flügel bei Sargans gezogen. Das vermochte aber den Sieg des Ostkorps nicht abzuwehren, dem dasselbe um die Mittagstunde mit unwiderstehlichem Elan entgegeneilte.

Um diese Zeit bemächtigte sich das Regiment 30 des im Zentrum der Angriffsfront befindlichen Bahnhofes von Sargans. Die beiden Flügel der Division bog sich aber vor und umgaben schließlich zangenförmig die Bergnase von Sargans, wo sich nach der Abfahrt der Gebirgsartillerie die zurückgebrängten Kräfte des Feindes zum letzten Widerstande konzentriert hatten.

In diesem letzten Gefechtsmomente kämpfte auf dem äußersten rechten Flügel der Division in der Linie des Saarflusses nördlich der Station das Regiment 29 (zwei Bataillone im Feuergefecht gegen die Ostlinie von Sargans, das dritte in Reserve).

Im Zentrum stand beim Bahnhofe das 30. Infanterieregiment, theils aufgelöst, theils in Reserve. Daran schloß sich in westlicher Verlängerung das 31. Regiment und das Schützenbataillon, größtentheils im Feuergefecht stehend, und den äußersten linken Flügel der Division bildete das Regiment 32, welches aus seiner anfänglichen Reservestellung auf der Chaussee, links hinter dem Avantgarderegiment herumgegangen war und nun direkt südlich Sargans den feindlichen Rückzug auf Wallenstadt in augenfälliger Weise bedrohte. Nachdem sich so die Infanterielinien zum letzten entscheidenden Stoß auf das von Norden und Süden umfaßte Sargans zusammenschlossen und verdichteten, blieb für die Artillerie wenig Raum mehr. Die vier Batterien des Groß begaben sich daher vom rechten Flügel über die Eisenbahn nach der Chaussee und vereinigten sich hier mit den beiden Batterien der Avantgarde.

Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr schritt die ganze Division aus ihrer zangenförmigen Umfassung zum konzentrischen Sturm auf Sargans, über dessen siegreichen Ausgang im Ernstfalle Niemand im Zweifel sein konnte.

Mit diesem brillanten militärischen Schauspiel schlossen die diesjährigen Divisionsmanöver. Die VIII. Division hat mit denselben ihre Feldtüchtigkeit bewiesen.

Auf Wiedersehen im Jahre 1888. □

Die beabsichtigte Auflösung des Offiziersvereins der VII. Division.

(Korrespondenz aus St. Gallen.)

Die letzte Hauptversammlung des Offiziersvereins der VII. Division fand im Juni 1883 in Herisau statt. Damals wurde eine neue Kommission gewählt, die ihrer Zusammensetzung nach vortrefflich schien. Es waren Vertreter aller zum Divisionskreis gehörenden Kantone, Offiziere verschiedener

Grade und Waffen, lauter tüchtige und beliebte Offiziere, gewählt worden und man hatte Grund zu hoffen, die Leitung des Vereins sei in die besten Hände gelegt. Leider schlug ein Manöver fehl, das die Hauptversammlung früher schon wiederholt mit Erfolg durchgeführt hatte: eine Anzahl der Gewählten erklärte nachträglich, daß sie die in ihrer Abwesenheit auf sie gefallene Wahl absolut nicht annehmen zu können in der Lage seien. Zum Präsidenten des Vereins war ein Offizier ernannt worden, der, weil dem Instruktionkorps der Artillerie angehörend, den größten Theil des Jahres dienstlich in Anspruch genommen und häufig gezwungen ist, sich außerhalb des Divisionskreises aufzuhalten. Die Wählerversammlung war allerdings von der Voraussetzung ausgegangen, daß es dem Präsidenten nicht schwer fallen werde, unter den übrigen Mitgliedern der Kommission Gehülfen zu finden, die gerne bereit wären, ihm die Beforgung der laufenden Geschäfte abzunehmen.

Die Nichtannahme der Wahl Seitens einiger neuernannter Kommissionsmitglieder erschwerte nun aber die Konstituierung des Vereinsvorstandes wesentlich. Dazu kam nun noch, daß es der Kommission auch aus einem anderen Grunde unmöglich wurde, im laufenden Jahre eine Hauptversammlung zu statutengemäßer Zeit abzuhalten. Der Kommandant der VII. Division, Herr Oberst Böggeli, beabsichtigte, im Laufe des vergangenen Sommers die Offiziere seiner Division um sich zu sammeln zum Zwecke der Durchführung einer selbstständlichen Uebung nach dem Vorbilde von solchen, wie sie bei der österreichischen Armee (allerdings in größerem Maßstabe und mit längerer Dauer) schon stattgefunden hatten. Ursprünglich war das Projekt so angelegt, daß die Uebung mit der Jahreshauptversammlung des Divisions Offiziersvereins hätte kombiniert werden können. Man überzeugte sich aber bald, daß sich beides unmöglich mit einander vereinigen lasse, wenn nicht das eine Vorhaben das andere schädigen sollte. Die Offiziere hätten für mehrere Tage einberufen werden müssen, wenn sich Alles ohne Ueberstürzung abspielen sollte, und ein so großes Zeitopfer konnte unmöglich von ihnen verlangt werden. Die Vorbereitungen zur Uebung wurden nun in den Vordergrund gestellt; die Uebung fand unter recht ansehnlicher Betheiligung der Offiziere aller Waffen statt und die Folge davon war, daß es der Kommission des Divisions Offiziersvereins nachher unzulässig erschien, die Kameraden der Division im Verlaufe des Sommers oder des Herbstes noch einmal zu besammeln. Die Hauptversammlung für 1884 wurde, wie Jedermann annahm und stillschweigend voraussetzte, auf den Winter verschoben — keineswegs; die Kommission wurde plötzlich von einem gelinden Verzweiflungsfieber gerüttelt und beschloß: ihre Entlassung in globo einzureichen und die Auflösung des Divisions Offiziersvereins zu beantragen! Der Herr Aktuar setzte eine Brille auf, durch deren Gläser sich die Welt pechschwarz ansehn ließ, tauchte seine sonst so liebenswürdige Feder in ätzende Säure

und verfaßte ein Zirkularschreiben an die Sektionen des Vereins, in welchem der Divisions-Offiziersverband als das dem Untergang geweihte Wrack eines elendiglich aufgefahrenen Schlepddampfers dargestellt wurde, von dem sich die allein seetüchtig gebliebenen lokalen Sektionsboote, die so wie so nur unwillig sich hätten an's Schlepptau nehmen lassen, schleunigst loslösen mußten, wenn sie nicht riskiren wollten, von der nächsten Sturzstelle mit verschlungen zu werden.

Die Anfrage der Kommission wurde von den toggenburgischen und appenzellischen Offizieren im bejahenden Sinne beantwortet. Das Komite der städtischen Sektion in St. Gallen, großentheils bestochen durch die ultrapessimistische Rhetorik des Kreis-Schreibens, stellte an der diesjährigen Herbst-Hauptversammlung der Sektion den Antrag, es sei den Anregungen des Vorstandes des Divisions-Offiziersvereins in allen Punkten zuzustimmen. Glücklicherweise war nun aber die Mehrheit der St. Galler Offiziere besonnen genug, die ihr zugemutheten Scharfrichterfunktionen abzulehnen. In jener Hauptversammlung drang die Meinung derjenigen Mitglieder durch, welche sagten: eine Institution, die bald ein Jahrzehnt lang unangefochten bestanden hat; die während dieser Zeit als ein willkommenes, zum Mindesten sehr bequemes Vermittlungsorgan zwischen der schweizerischen Offiziersgesellschaft und den lokalen Sektionen unseres Divisionskreises gute Dienste geleistet hat; die jährlich ca. 100 Offiziere aller Waffen und aller zu unserer Division gehörenden Kantone zu kameradschaftlichem Ideenaustausch zu vereinigen verstanden hat; eine Institution, die den Zentralisationsgedanken, der in die neue Militärorganisation niedergelegt ist, jedenfalls besser verkörpert, als die Auflösung in Moleküle und Atome, die sich da geltend machen wird, wo sich das Vereinsleben der schweizerischen Offiziere auf die kantonalen und lokalen Verbände beschränkt; eine Institution, welcher zugestanden werden muß, daß sie auf die Thätigkeit der Lokalsektionen begleitend und anregend eingewirkt hat und daß sie, als Sammellinse dienend, diese Thätigkeit wiederholt zu einem einheitlichen Gesamtbild zusammengefaßt und den Mitgliedern des Vereins sowohl, als den Zentralbehörden des schweizerischen Offiziersverbandes vor Augen geführt hat, — eine Institution, die alles das gethan und weiter zu leisten vermag, die sei eines besseren Looses würdig, als daß man sie in einer Stimmung momentaner Entmutigung einfach mit dem Knüttel todschlage. Es wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß wenn man dies und jenes geändert wünsche, wenn man beispielsweise es für rathamer halte, nicht alljährlich, sondern nach längeren Fristen Hauptversammlungen anzuordnen, wenn man allenfalls Delegirtenversammlungen nach dem Muster derjenigen der schweizerischen Offiziersgesellschaft für wünschenswerth erachte, wenn für die Bestellung der Kommission ein anderer Wahlmodus beliebt u. s. w. — daß dann alle diese Verbesserungsprojekte auf dem Wege einer Statutenrevision

leicht zu verwirklichen seien. Umbauen möge man das Haus, um es wohlicher einzurichten, aber abbrechen solle man nicht, was mit so vieler Mühe und eher zum Nutzen, als zum Schaden der Bewohner erstellt worden sei.

Diese Ansichten drangen in St. Gallen durch. Der thurgauische Kantonalverein hat das Zirkular der Kommission in ähnlichem Sinne beantwortet. So steht zu hoffen, daß der Offiziersverein der VII. Division, der einzige, der noch besteht und die Prinzipien der neuen Militärorganisation im Vereinsleben der schweizerischen Offiziere aufrecht hält, gerettet sei und in einiger Zeit neugeboren und neugestärkt seine wohlthätige Wirksamkeit wieder eröffnen werde. Hr.

Gedgenossenschaft.

— (Das Zentralkomite an die Sektionen der schweizerischen Offiziersgesellschaft.) Das Zentralkomite der schweizerischen Offiziersgesellschaft beehrt sich, Sie zu der beaufs. Erledigung nebenstehender Traktanden einberufenen Delegirtenversammlung einzuladen. Wie Sie dem Geschäftszweckschlusse entnehmen wollen, handelt es sich unter Anderm um Beschlußfassung betreffend Einrichtung unseres Haushaltes für die nächsten drei Jahre, ein Traktandum, dessen Wichtigkeit lebhaftest Betheiligung an der Delegirtenversammlung erwarten läßt. Laut § 7 unserer Gesellschaftstatuten hat jede Sektion auf je 50 Mitglieder oder auf einen Bruchtheil von 50 Mitgliedern einen Delegirten zu wählen.

Gleichzeitig ergeht an die Sektionen die Einladung, Traktanden, welche sie der Delegirtenversammlung vom 21. Dezember 1884 zu unterbreiten gesonnen sind, bis zum 8. Dezember dem Zentralkomite zur Kenntniß bringen zu wollen.

Luzern, im November 1884.

Für das Zentralkomite der Schweiz. Offiziersgesellschaft:

Der Präsident:

Alph. Pfyffer, Oberstdivisionär.

Der Aktuar:

Ed. v. Schumacher, Oberleut.

— (Schweizerische Offiziersgesellschaft.) Programm für die Delegirtenversammlung der schweizerischen Offiziersgesellschaft vom 21. Dezember 1884 in Luzern.

Beginn der Verhandlungen 9 Uhr Vormittags. — Die Delegirten versammeln sich im Portraitsaale des alten Rathhauses am Kornmarkt. Dem Aktuar übergibt jede Abordnung das Verzeichniß ihrer Mitglieder sofort bei Beginn der Verhandlungen.

I. Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten des Zentralkomite's, welcher über die Thätigkeit des letzteren seit Uebernahme der Leitung Bericht erstattet.

II. Kenntnißgabe von den durch das Zentralkomite aufgestellten Bereichsaufgaben für 1884/86.

III. Referat über die Eingabe des Offizierskorps des XXII. Inf. Regiments betreffend Abänderung der Organisation der Schießübungen. Berichterstatter: Herr Oberst Wintschiedler.

IV. Fixirung des Jahresbeitrages. Bericht des Zentralkomite's über die finanzielle Lage der Gesellschaft.

V. Anträge der Sektionen.

1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen.

Nachmittags 2 1/2 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen.

— (Die Botschaft über das Militärbudget pro 1885) enthält u. A. einen Posten von 3000 Fr. für Bildung von Infanterie-Instruktoren. Dieser wird wie folgt begründet:

„Die Ausgabe für Ausbildung von Instruktoren wurde bis anhin soweit möglich aus dem Kredit für Instruktoren II. Klasse und demjenigen für Besuch auswärtiger Militär-Anstalten gedeckt. Wir beantragen, einen besonderen Posten, wie dies bei den andern Waffengattungen der Fall ist, hiefür auszusetzen.“